

Lyuta Kobayashi Klarinette

DEUTSCHER MUSIKWETTBEWERB
AWARD WINNER/PREISTRÄGER



Von Sehnsucht und Leidenschaft

Werke von J. Brahms, J. Widmann, R. Schumann, H. Eisel
Julian Emanuel Becker, Klavier

DEUTSCHER MUSIKWETTBEWERB · AWARD WINNER 2022

Lyuta Kobayashi Klarinette

Julian Emanuel Becker, Klavier

Johannes Brahms (1833–1897)

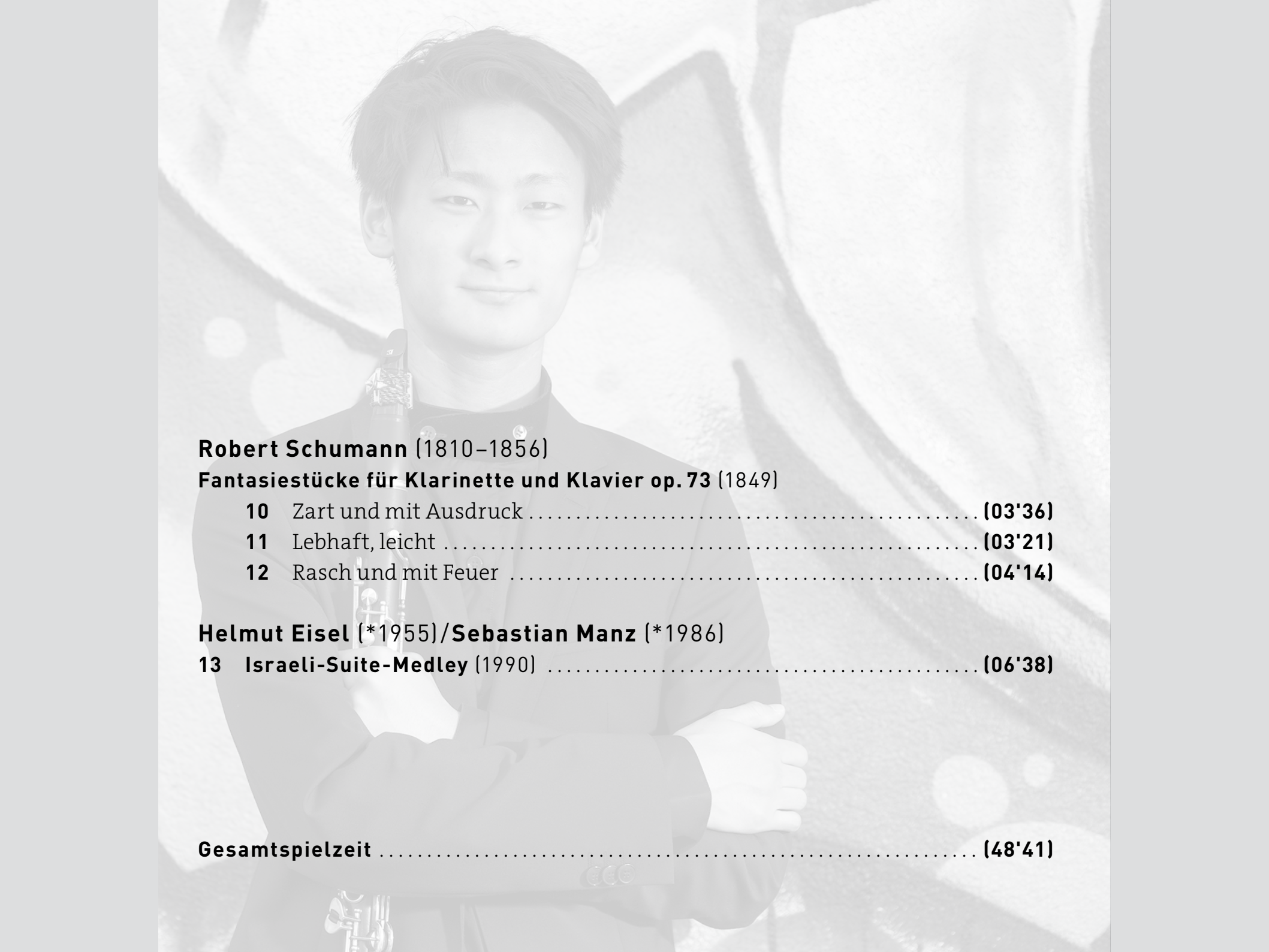
Sonate op. 120, Nr. 1 für Klarinette und Klavier in f-Moll (1894)

- | | | |
|-----------|------------------------------|----------------|
| 01 | Allegro appassionato | (08'18) |
| 02 | Andante un poco Adagio | (04'53) |
| 03 | Allegretto grazioso | (04'37) |
| 04 | Vivace | (05'17) |

Jörg Widmann (*1973)

Fünf Bruchstücke (1997)

- | | | |
|-----------|------------------------------------|----------------|
| 05 | Äußerst langsam | (01'04) |
| 06 | Presto possibile | (01'04) |
| 07 | Sehr langsam, frei | (01'52) |
| 08 | Energiegeladen, sehr schnell | (01'16) |
| 09 | langsam beginnen | (02'26) |



Robert Schumann (1810–1856)

Fantasiestücke für Klarinette und Klavier op. 73 (1849)

- | | | |
|-----------|-----------------------------|----------------|
| 10 | Zart und mit Ausdruck | (03'36) |
| 11 | Lebhaft, leicht | (03'21) |
| 12 | Rasch und mit Feuer | (04'14) |

Helmut Eisel (*1955)/Sebastian Manz (*1986)

- | | | |
|-----------|--|----------------|
| 13 | Israeli-Suite-Medley (1990) | (06'38) |
|-----------|--|----------------|

Gesamtspielzeit **(48'41)**

DEUTSCHER MUSIKWETTBEWERB

Mehr als vier Jahrzehnte DMW

Seit dem Gründungsjahr 1975 ist der Deutsche Musikwettbewerb (DMW) der nationale Wettbewerb mit dem breitesten Förderspektrum für den professionellen musikalischen Nachwuchs. Er ist ein Projekt des Deutschen Musikrats und findet mit jährlich wechselnden Kategorien statt.

Mehr als nur Preisgelder

Das grundsätzliche Anliegen des DMW ist die Förderung junger und hochbegabter Musiker:innen. Die Umsetzung dieser Idee hat aus dem Deutschen Musikwettbewerb weitaus mehr gemacht als eine jährlich stattfindende Konkurrenz der Besten: Den Preisträger:innen und Stipendiat:innen des DMW eröffnet sich im Anschluss an den Wettbewerb ein Bündel optimal aufeinander abgestimmter und effizienter Fördermaßnahmen.

Substantiell fördern

Die Fördermaßnahmen des DMW greifen dort, wo die Musikausbildung aufhört. Um die jungen Musikerpersönlichkeiten dabei zu unterstützen, sich im Konzertleben zu platzieren, setzt der DMW den Schwerpunkt der Förderprogramme auf die Vermittlung von Konzerten. Preisträger:innen und Stipendiat:innen werden im Rahmen der Konzertförderung Deutscher Musikwettbewerb für Kammermusikkonzerte in ganz

Deutschland vermittelt. Die circa 250 Mitglieder des Veranstalterings nutzen regelmäßig und gern die Chance, ihrem Publikum den hochbegabten Nachwuchs vorzustellen. Die Preisträger:innen des DMW werden zudem für Preisträgerkonzerte an bedeutende Festivals und Konzertreihen im In- und Ausland vermittelt (im Ausland in Kooperation mit dem Goethe-Institut). Preisträger:innen und ausgewählte Finalist:innen der Solokategorien werden den professionellen Orchestern in Deutschland als Solist:innen für Orchesterkonzerte empfohlen. Alle Preisträger:innen produzieren eine Debüt-CD in der Edition „Primavera“ bei GENUIN in Kooperation mit Deutschlandradio.

300 Konzerte pro Jahr

Insgesamt kommt es durch Vermittlung des DMW zu circa 300 Konzerten pro Jahr mit Preisträger:innen und Stipendiat:innen. Die Einzelförderdauer beträgt in der Regel drei Jahre. Preisträger:innen des DMW erhalten außerdem einen Geldpreis (i.d.R. 5000 €). Der Deutsche Musikwettbewerb wird vom Deutschen Musikrat unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten getragen und von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie der Bundesstadt Bonn gefördert. An den Förderungsmaßnahmen beteiligen sich die Kulturstiftung der Länder und die Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL).

www.deutscher-musikwettbewerb.de

Lyuta Kobayashi im Gespräch

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Auszeichnung beim Deutschen Musikwettbewerb! Sie haben mit gerade einmal 19 Jahren den wichtigsten nationalen Musikwettbewerb gewonnen. Was kommt danach?

LK: Danach kommt erst einmal eine Pause! Und nach der Pause geht es ganz normal weiter, mit dem Üben von „Basics“, dem Besuch von Kursen und Konzerten, selbst Konzerte geben und auch mal wieder Zeit mit meinen Freunden verbringen.

Mein nächstes großes Ziel ist es, ein Probespiel zu gewinnen. Bei der Vorbereitung lege ich deshalb den Schwerpunkt auf die Probespielstellen. Hier hilft es mir vor allem, wenn ich beim Üben wieder zu den absoluten Basics zurückkomme, also Tonleitern, Etüden von Alfred Uhl und Fritz Kröpsch. Im Zuge der Vorbereitung des Riesenrepertoires – über vier Runden wurden die verschiedensten Werke verlangt: Devienne-Sonate, Debussy *Premiere Rhapsody*, Brahms *Sonate*, Widmann 3 *Schattentänze*, Rossini *Thema, Introduction und Variationen*, Widmann *Fünf Bruchstücke*, Messiaen *Abime des oiseaux*, Schubert *Trock'ne Blumen*, ein Klezmer-Stück und das Mozart-Konzert, wurden diese Sachen nämlich ein wenig vernachlässigt...

Sie haben schon an vielen Wettbewerben erfolgreich teilgenommen. Welche Bedeutung hat der DMW für Sie?

LK: Der DMW hat eine große Bedeutung für mich. Er ist nicht nur einer der größten nationalen Wettbewerbe, sondern auch der erste Wettbewerb, an dem ich als Student teilnehme. Die Konkurrenz ist jetzt eine ganz andere als bei Wettbewerben, die ich bisher bestritten habe. Das Grundniveau ist einfach deutlich höher, soll heißen, dass jeder technisch und klanglich ein Niveau erreicht hat, wo wirklich nur noch Kleinigkeiten die großen Unterschiede ausmachen. Dementsprechend war meine Vorbereitung viel zeitaufwendiger und intensiver. Ich habe mich mehr mit Komponistenhintergründen beschäftigt, viel Unterricht gehabt und viel bei anderen zugehört und viel öfter vorgespielt. Diese Zeit hat mich sowohl als Klarinettist als auch als Mensch sehr geprägt und weiterentwickelt, denn ich musste zum ersten Mal ernsthaft überlegen, wie ich die wenige Zeit, die mir gegeben ist, effizient einteile und nutze. Dass ich zur Zeit der Vorbereitung auf den Wettbewerb auch zum ersten Mal von Zuhause ausgezogen bin, hat die Sache nicht einfacher gemacht.

Für das Album haben Sie die Bühne gegen das Studio getauscht. Wie haben Sie Ihre erste CD-Aufnahme und die Situation wahrgenommen?

LK: Die Aufnahme-Situation natürlich eine ganz andere als auf der Bühne. Kein Publikum, kein Applaus, kein Husten und kein Knisterpapier. Stattdessen blickt man auf mehrere Mikrofone und noch mehr Kabel.

Auch die Spielsituation ist irgendwie anders, fast ein wenig wie beim Üben oder Proben: man hat das Bedürfnis, auf höchstem Niveau die beste Version abzuliefern. Auch die Abwesenheit des Publikums erinnert an das tägliche Üben, irgendwie fehlt einem das Adrenalin und die Aufregung...

Trotzdem liefen die Aufnahmen sehr gut, wir brauchten weniger Takes als ich mir vorgestellt hatte und es war nur wenig Arbeit an Details nötig.

Als junger Musiker – was ist Ihnen besonders wichtig bei Ihren künstlerischen Projekten und wonach wählen Sie die Werke aus?

LK: Ich versuche von jedem künstlerischen Projekt etwas zu lernen, neue Erfahrungen zu machen, mir neue Perspektiven zu erschließen und neue Kontakte zu knüpfen. Die Wahl der Werke fällt daher sehr unterschiedlich aus. Ich versuche einerseits Stücke in meine Programme aufzunehmen, bei denen ich schon viel Erfahrung gesammelt habe und andererseits Stücke, mit denen ich weniger Konzerterfahrung habe. Man mag meinen, dass man bei einem neuen Stück auch am meisten lernen kann, jedoch mache ich die wertvollsten Erfahrungen oft bei Stücken, die ich am besten kenne: Neue Ideen einer Phrasierung in den Brahms-Sonaten, andere Tempovorstellungen der *Fantasiestücke* von Schumann oder das Entdecken einer Begleitfigur im Mozart-Konzert. Auch wofür man ein Stück auswählt, spielt eine Rolle. Ein neues Stück für den Unterricht sucht meistens der Lehrer aus. Wenn mein Lehrer zum Beispiel denkt, dass ich als Nächstes an Phrasierung, Legato und guter Luftführung arbeiten muss, dann legt er mir meistens langsame Stücke vor. Ein Stück für ein Konzertprogramm suche ich selbst aus. Oft frage ich die Konzertveranstalter dann auch nach konkreten Wünschen oder Vorstellungen, die ich gern versuche, zu erfüllen.

Sie spielen auf Ihrem Album ein Programm großer Bandbreite. Was verbindet Sie mit den ausgewählten Werken?

LK: Obwohl ich zu jedem der Stücke ein besonderes, individuelles Verhältnis habe, haben alle Stücke etwas gemeinsam: Ich habe an jedem einzelnen intensiv gearbeitet und es über einen längeren Zeitraum „gepflegt“. Und ich finde, jedes Stück hat seinen ganz eigenen Charakter: Schumann hat das Innige, das Zarte, welches sich im dritten

Satz zum feurigen Finale wandelt. Brahms hat die Leidenschaft, aber auch die Zeitlosigkeit und Unendlichkeit. Widmann konstruiert seine eigenen Farben: mal mysteriös, mal hysterisch, stellenweise extrem leise und extrem laut. Und das Klezmer-Stück vermittelt einfach den Drang, das Tanzbein zu schwingen. Ich habe diese Stücke ausprobiert, weil sie diese verschiedenen Charaktere so genial in Musik fassen.

Wie nähern Sie sich einem neuen Stück für Ihr Repertoire? Welche Rolle spielen werkexterne Aspekte, wie beispielsweise die Biografie des Komponisten?

LK: Der erste Schritt beim Erarbeiten eines neuen Stücks ist für mich nicht das Notenlesen, sondern das Hören einer Aufnahme, wenn es eine gibt. So bekomme ich ein Gefühl für Tempo, Charakter und die anderen Instrumente, die mitspielen. Danach schaue ich mir die Noten an, überlege mir Griffe, die technisch schwere Stellen vereinfachen könnten und entwickle die ersten musikalischen Ideen. Vor allem bei diesem Schritt sind Hintergrundwissen und werkexterne Aspekte besonders nützlich und wichtig. Ich habe mir zum Beispiel viele andere Spätwerke von Brahms angehört, um die Reife und Zeitlosigkeit auch auf die Interpretation seiner Klarinettensonate übertragen zu können.

Sie studieren in Stuttgart an der Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst bei Norbert Kaiser. Welche besonderen Impulse bekommen Sie von Ihrem Lehrer für Ihre eigene künstlerische Arbeit?

LK: Von meinem Professor bekomme ich nicht nur Impulse, die das Instrument betreffen, sondern auch Ratschläge, die aus einem Studenten einen gestandenen Musiker machen. Vor allem sein scheinbar unendliches Hintergrundwissen beeindruckt

mich jedes Mal aufs Neue. Zu jedem Stück, zu jeder Probespielstelle, an der ich mit ihm arbeite, gibt er eine Art Werkeinführung. Zusätzlich dazu die unbeschreibliche Menge an Erfahrung: Er hat jede Oper auswendig im Kopf, kennt von jeder Sinfonie heikle Solostellen und hat sofort Tipps parat. Das alles untermalt er mit Humor und einer Heiterkeit, die stets eine angenehme Atmosphäre zum Arbeiten schafft.

Woran arbeiten Sie im Moment? Werden Sie an weiteren Wettbewerben teilnehmen oder sich anderen Projekten widmen?

LK: Ich versuche, mich jetzt erst einmal auf das Probespiel-Repertoire zu konzentrieren, damit ich endlich die Orchesterliteratur spielen kann. Außerdem möchte ich mehr Kammermusik spielen, vor allem die Literatur der Klarinettenquintette reizt mich sehr. Trotzdem pflege ich natürlich weiterhin mein Solo-Repertoire für geplante Konzerte. Grundsätzlich bin ich offen für alles, außer für Wettbewerbe – davon habe ich jetzt erst einmal genug.

Sie haben sich kürzlich die Soloklarinetten-Stelle in der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern erspielt. Wie nehmen Sie diesen Schritt als ehemaliges und langjähriges Mitglied des Bundesjugendorchesters wahr?

LK: Das ist für mich ein gewaltiger Schritt: Ich empfinde die Anstellung als eine tolle Herausforderung. Trotz der Erfahrungen aus dem BJO gibt es nämlich noch so viel, was ich von den Profis lernen kann: Intonation, das Zusammenspiel, das Mischen in den Klang der Holzbläser, Kenntnisnahme des Dirigenten und dessen Dirigat, musikalische Phrasen als Orchester gestalten und vieles mehr. Daher bin ich unheimlich dankbar, dass ich nun diesen Schritt gehen darf, um mich als Musiker noch einmal

weiterzuentwickeln. Und dass ich hierbei nicht ganz bei Null anfangen muss, habe ich natürlich dem BJO zu verdanken.

Die Künstler

Biografische Anmerkungen

Lyuta Kobayashi (2003 in Detmold geboren) erhielt seinen ersten Klarinettenunterricht im Alter von sieben Jahren. Als Elfjähriger wurde er Jungstudent an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Martin Spangenberg, von 2018 bis 2021 war er Frühstudent am Institut zur Früh-Förderung musikalisch Hochbegabter an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Johannes Peitz. Seit 2021 studiert er in Stuttgart an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst bei Norbert Kaiser. Weitere Impulse erhielt er von Sabine Meyer, Reiner Wehle, Karl-Heinz Steffens, Wenzel Fuchs und Johann Hindler.

Lyuta Kobayashi war Mitglied des Bundesjugendorchesters und konzertierte als Solist bereits mit diversen Orchestern. Bei zahlreichen Wettbewerben wie dem Bundeswettbewerb Jugend musiziert, Carl-Schroeder-Wettbewerb Sondershausen, Wetzlarer Klarinetten-Wettbewerb, Tiroler Klassik Instrumentalistenpreis und dem Lions Musikpreis konnte er als Gewinner oder Förderpreisträger hervortreten. 2022 wurde er beim Deutschen Musikwettbewerb in Bonn mit dem Preis des DMW, dem Publikumspreis und dem Sonderpreis der Freunde Junger Musiker Düsseldorf ausgezeichnet und in die Förderung des Deutschen Musikrates aufgenommen.

Der Klarinettist ist Stipendiat der Deutschen Stiftung Musikleben, PE-Förderung für Studierende der Musik Mannheim, Jürgen Ponto Stiftung, EVA LIND Musikakade-

mie, des Thüringer Ministeriums für Kultur und Wissenschaft für musikalisch Hochbegabte. 2022 wurde er in die Studienstiftung des deutschen Volkes aufgenommen.

Ab der kommenden Spielzeit wird Lyuta Kobayashi außerdem die Position des Solo-Klarinettenisten der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern bekleiden.

www.lyutakobayashi.com

Julian Emanuel Becker wurde 2005 in Hannover geboren. Er konzertiert als Pianist, Kammermusiker und Organist im Rahmen vieler internationaler Festivals wie der Internationalen Orgelwoche Nürnberg (ION), dem Festival International d'Orgue de Dudelage oder der Musikwoche Hitzacker sowie als Solist mit Jugend- und Studierendenorchestern.

Als Komponist schrieb er zudem Auftragswerke, die durch renommierte Solisten und Ensembles wie Jeroen Berwaerts, Salaputia Brass und dem Mädchenchor Hannover uraufgeführt wurden.

Er wurde bereits mit sieben Jahren in die Vorklasse des Instituts zur Früh-Förderung musikalisch Hochbegabter (IFF) an die Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover aufgenommen. Von 2018 bis 2021 studierte er am IFF Orgel und Klavier bei Ulfert Smidt und Elena Levit. Er ist Jungstudent im Fach Orgel bei Martin Schmeding und Thomas Lennartz und im Fach Klavier bei Jacques Ammon und Elena Levit an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig und HMTM Hannover. Weitere Impulse erhielt er durch Meisterkurse bei Igor Levit, Daniel Roth und Henry Fairs.

Beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert erhielt Julian Becker zahlreiche erste Preise für sein Orgel- und Klavierspiel sowie Sonderpreise im Rahmen von WESPE für zeitgenössische Musik, Orgelimprovisation und verfemte Musik solistisch und



im Duo mit Lyuta Kobayashi. 2019 gewann er den Internationalen Orgelwettbewerb Nordirland (НИИОС) und 2020 den ersten Preis beim Grotrian-Steinweg Klavierspielwettbewerb. Als jüngster Teilnehmer wurde ihm beim 32. Internationalen Orgelwettbewerb St Albans 2023 (UK) der zweite Preis und der Publikumspreis verliehen. Er ist außerdem vielfacher Bundespreisträger beim Wettbewerb Jugend komponiert.

Julian ist Stipendiat der Deutschen Stiftung Musikleben, der Jürgen Ponto Stiftung und der Stiftung Jugend musiziert Niedersachsen.

www.julian-e-becker.com

DEUTSCHER MUSIKWETTBEWERB

THE GERMAN MUSIC COMPETITION

More than four decades of the German Music Competition

Ever since its inception in 1975, the German Music Competition (Deutscher Musikwettbewerb— DMW) has been the national competition for up-and-coming young musicians with the most comprehensive range of supporting measures. Under the auspices of the German Music Council (Deutscher Musikrat), the competition is held in categories that vary from year to year.

More than just monetary awards

The central purpose of the German Music Competition is to provide talented young musicians with support. Putting this idea into practice has made the Deutscher Musikwettbewerb far more than a yearly competition among the best musicians— at the conclusion of the competition, those who have won an award or a scholarship benefit from a wide range of carefully chosen measures for developing their talent.

Support with substance

The DMW's measures for promoting artistic development come into play where formal musical training ends. To help young artists gain their place in concert life, the DMW places a strong emphasis on helping artists obtain concert engagements. Concerts within the framework of the Concert Promotion German Music Competition (Konzertförderung Deutscher Musikwettbewerb) provide the winners of the competition as well as scholarship recipients with the opportunity to perform in chamber-

music concerts throughout Germany. The approximately 250 associated concert organizers regularly and gladly use the chance to present the rising young talents to their concert audiences. In addition, DMW winners are also engaged for award winners' concerts at important festivals and concert series in Germany and abroad (the latter in cooperation with the Goethe Institute). Competition winners and selected solo category finalists are also recommended to professional orchestras in Germany as soloists for symphony concerts. All award winners are featured on a Primavera Edition debut CD with GENUIN in cooperation with Deutschlandradio.

300 concerts a year

Through the efforts of the DMW, approximately 300 concerts featuring winners of the competition and scholarship recipients take place each year. Individual support for artists normally lasts three years. Winners of the DMW competition also receive a grant (generally € 5,000). Under the patronage of the President of Germany, the German Music Competition is a project by the Deutscher Musikrat and receives financial support from the Federal Commissioner for Culture and the Media and the City of Bonn. The development activities for artists are supported by the Kulturstiftung der Länder (Cultural Foundation of the Federal States) and the Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL), which represents the copyright interests of performing artists and record manufacturers in Germany.

www.deutscher-musikwettbewerb.de

Interview with Lyuta Kobayashi

Congratulations on your award at the German Music Competition! You have won the most important national music competition at the age of just nineteen. What comes next?

LK: Next comes a break! And after the break, things will carry on quite normally: practicing the “basics,” attending courses and concerts, giving concerts myself, and spending time with my friends again. My next big goal is to win an audition. So in my preparation, I am currently focusing on the audition excerpts. Here it really helps to come back to the absolute basics in my practicing, in other words, scales, etudes by Alfred Uhl and Fritz Kröpsch. Over the four rounds of the competition, the most varied works are required: the Devienne Sonata, Debussy *Première Rhapsodie*, Brahms Sonata, Widmann *Three Shadow Dances*, Rossini *Introduction, Theme, and Variations*, Widmann *Five Fragments*, Messiaen *Abîme des oiseaux*, Schubert *Trock'ne Blumen*, a Klezmer piece, and the Mozart Concerto. In the course of preparing this enormous repertoire, these basic things were a bit neglected ...

You have already participated successfully in many competitions. What does the GMC mean to you?

LK: The GMC is very important to me. It is not only one of the biggest national competitions, but also the first competition I have taken part in as a college student. The caliber of competitors is quite different from the others I have competed in so far. The basic level is simply much higher: everyone has reached a level in terms of technique and sound where it's really only the small things that make the big differences. As a

result, my preparation was much more intensive and time-consuming. I devoted more attention to the composers' backgrounds, had many lessons, listened to others a lot, and played for people much more often. This period shaped and improved me very much both as a clarinetist and as a human being, because for the first time I had to seriously think about how to efficiently manage and make use of the little time that was available to me. The fact that while I was preparing for the competition, I moved out of my home for the first time did not make things any easier.

For the album you swapped the stage for the studio. How did you experience your first album recording and this setting?

LK: The recording setting is of course quite different than on stage. No audience, no applause, no coughing and no crackling papers. Instead, you're looking at several microphones and even more cables. The playing situation is also somehow different, almost like practicing or rehearsing: you feel the need to deliver the best version at the highest level. The absence of the audience also reminds you of daily practicing, somehow you're lacking the adrenaline and excitement... Still, the recordings went very well, we needed fewer takes than I had imagined and there was little need to work on details.

As a young musician, what is especially important to you in your artistic projects and how do you choose the works?

LK: I try to learn something from every artistic project, to gain new experiences, to open up new perspectives and to make new contacts. And so the choice of works is different every time. On the one hand, I try to include pieces in my programs where

I have already gained a lot of experience and, on the other, pieces with which I have less concert experience. You may think that you can learn the most with a new piece, but I often have the most valuable experiences with the pieces I know best: new ideas about phrasing in the Brahms sonatas, other conceptions of tempo for Schumann's *Fantasiestücke*, or discovering an accompaniment figure in the Mozart Concerto. The reason why you choose a piece also plays a role. A new piece for lessons is usually chosen by the teacher. For example, if my teacher thinks that next I need to work on phrasing, legato, and good airflow, then he usually gives me slow pieces. For a concert program, I choose the piece myself. I often ask the concert organizers for specific preferences or ideas that I try to fulfill.

You play a wide-ranging program on your CD. What is your connection to the works you chose?

LK: Although I have a special, individual relationship to each of the pieces, they all have something in common: I have worked intensively on each one and “nurtured” it over a longer period of time. And I think each piece very much has its own character: Schumann has the intimate, the tender element, which in the third movement transforms into the fiery finale. Brahms has passion, but also timelessness and eternity. Widmann creates his own colors: sometimes mysterious, sometimes hysterical, extremely quiet and extremely loud passages. And the Klezmer piece simply gives you the urge to get your legs moving and dance. I chose these pieces because they so brilliantly capture these different characters in music.

How do you approach a new piece for your repertoire? What role do aspects external to the work play, such as the composer's biography?

LK: The first step in learning a new piece for me is not to read the score, but to listen to a recording if there is one. This gives me a sense of the tempo, character, and the other instruments that are also playing. Then I look at the score, think of fingerings that could simplify technically difficult passages, and come up with initial musical ideas. Especially in this step, background knowledge and aspects external to the work are particularly useful and important. For example, I listened to many other late works by Brahms in order to transfer this maturity and timelessness to my interpretation of his clarinet sonatas.

You are studying in Stuttgart at the State University of Music and the Performing Arts with Norbert Kaiser. What special input do you get from your teacher for your own artistic work?

LK: From my professor I get not only instruction relating to the instrument, but also advice that turns a student into a seasoned musician. Above all, his seemingly endless background knowledge impresses me every time. For each piece, for each audition excerpt I work on with him, he gives me an introduction to the work. In addition, his indescribable amount of experience: he has every opera in his head by memory, knows tricky solo passages from every symphony, and immediately has tips ready at hand. He accompanies all this with humor and a cheerful mood that always creates a pleasant atmosphere to work in.

What are you working on at the moment? Will you enter other competitions or devote yourself to different projects?

LK: I am now trying to concentrate on the audition repertoire so that I can finally

play the orchestral literature. I also want to play more chamber music, especially the clarinet quintet literature which I find very exciting. At the same time, I am continuing to maintain my solo repertoire for concerts that are planned. Basically, I am open to everything, except for competitions – I have had enough of them for the time being.

You recently won the principal clarinet position at the Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern. As a former and longtime member of the National Youth Orchestra of Germany, how do you feel about this step?

LK: It is a huge step for me which I see as a fantastic challenge. Despite my experience with the NYOG, there is still so much I can learn from the professionals: intonation, teamwork, mixing with the sound of the woodwinds, being aware of the conductor and his conducting, shaping musical phrases as an orchestra, and much more. This is why I am incredibly grateful that I can now take this step to grow further as a musician. And the fact that I do not have to start from scratch I of course owe to the NYOG.

The Artists

Biographical Notes

Lyuta Kobayashi, born in Detmold in 2003, received his first clarinet lessons when he was seven years old. At the age of eleven, he became a junior student at the Hanns Eisler School of Music in Berlin with Martin Spangenberg, and from 2018 to 2021 was a junior student at the Institute for the Early Advancement of the Musically Highly Gifted at the Hanover University of Music, Drama and Media with Johannes Peitz. Since 2021 he has been studying with Norbert Kaiser

at the State University of Music and the Performing Arts in Stuttgart. He has received further inspiration from Sabine Meyer, Reiner Wehle, Karl-Heinz Steffens, Wenzel Fuchs, and Johann Hindler.

Lyuta Kobayashi was a member of the National Youth Orchestra of Germany and has already performed as a soloist with various orchestras. In numerous competitions such as the national “Jugend musiziert” competition, Carl Schröder Competition Sondershausen, Wetzlar Clarinet Competition, Tiroler Klassik Instrumentalist Award, and Lions European Music Competition, he emerged as the winner or an award recipient. In 2022, he received the GMC Prize, the Audience Prize, and the Special Prize of the Friends of Young Musicians Düsseldorf at the German Music Competition (GMC) in Bonn and was included in the promotion program of the German Music Council.

The clarinetist is a scholarship holder of the German Foundation for Musical Life, PE Support for Students in Mannheim, the Jürgen Ponto Foundation, EVA LIND Music Academy, Thuringian Ministry of Culture and Science for musically gifted people. In 2022 he was accepted into the German Academic Scholarship Foundation.

Starting with the upcoming season, Lyuta Kobayashi will also hold the position of principal clarinetist of the Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern.

www.lyutakobayashi.com

Julian Emanuel Becker was born in Hanover in 2005. He performs as a pianist, chamber musician, and organist at many international festivals such as the International Organ Week Nuremberg (ION), the Festival International d'Orgue de Dudelange, and the Hitzacker Music Week and also as a soloist with youth and student orchestras. As a composer he has written commissioned works which have been premiered by renowned soloists and ensembles such as Jeroen Berwaerts, Salaputia Brass, and the Hanover Girls' Choir.



Julian Emanuel Becker

At the age of seven, he was accepted into the preparatory class of the Institute for the Early Advancement of the Musically Highly Gifted at the Hanover University of Music, Drama and Media. From 2018 to 2021 he studied organ and piano at the Institute with Ulfert Smidt and Elena Levit. He is a junior student in organ with Martin Schmeding and Thomas Lennartz and in piano with Jacques Ammon and Elena Levit at the University of Music and Theater “Felix Mendelssohn Bartholdy” Leipzig and the Hanover University of Music, Drama and Media. He has received further inspiration in master classes with Igor Levit, Daniel Roth, and Henry Fairs.

At the national “Jugend musiziert” competition, Julian Emanuel Becker received numerous first prizes for organ and piano in addition to special prizes, within the framework of WESPE, for contemporary music, organ improvisation, and ostracized music both as a soloist and in duo with Lyuta Kobayashi. In 2019 he won the Northern Ireland International Organ Competition (NIIOC) and in 2020 the first prize at the Grottrian-Steinweg Piano Competition. In 2023 he was awarded Second Prize and Audience Prize as the youngest competitor in the St Albans International Organ Competition (UK). He is also a multiple prizewinner in the national “Jugend komponiert” competition.

Julian Emanuel Becker is a scholarship holder of the German Foundation for Musical Life, the Jürgen Ponto Foundation, and the “Jugend musiziert” Foundation Lower Saxony.

www.julian-e-becker.com

GENUIN classics GbR

Holger Busse, Alfredo Lasheras Hakobian, Michael Silberhorn

Feuerbachstr. 7 · 04105 Leipzig · Germany

Phone: +49.(0)341.2155250 · Fax: +49.(0)341.2155255 · mail@genuin.de

A co-production with Deutscher Musikrat gGmbH and Deutschlandfunk Kultur

Recorded at Festeburgkirche Frankfurt am Main, Germany

May 8–10, 2023

Executive Producer: Carola Malter, Alfredo Lasheras Hakobian

Recording Producer/Tonmeister: Alfredo Lasheras Hakobian

Editing: Alfredo Lasheras Hakobian,

Piano: Steinway D

Piano Tuner: Hannes Kneisel, Andreas Seibert

English Translation: Aaron Epstein

Photography: Tilman Graner (Lyuta Kobayashi), Philippe Stier (Julian Emanuel Becker)

Booklet Editing: Louisa Hutzler

Graphic Design: Thorsten Stapel

©+© 2024 Deutscher Musikrat, Deutschlandradio + GENUIN Classics

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, hiring,
lending, public performance and broadcasting prohibited.

